

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 10 (1924)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Rein gehalten dein Gewand, rein gehalten und Mund Hand!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-526884>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Walter, Professor der Theologie, in seiner lebenswerten und beherzigenswerten Schrift: „Der Leib und sein Recht im Christentum“<sup>\*\*</sup>) schreibt: „Neben die Pflicht der Arbeit tritt die Pflicht der Erholung.“

Nachfolgend ist eine Stelle angeführt, die lautet wie folgt: „Gerade die feineren und zarten NATUREN, die aus Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue diesen übermäßigen Anforderungen der Arbeit nachkommen wollen, können dabei physisch und körperlich aufgerieben werden. (Von uns gesperrt). Als die häufigste Ursache aller Nervenkrankheiten, die nicht auf ererbter Anlage, auf Infektionen oder Alkoholismus beruhen, findet der Arzt immer die Übertreibung<sup>\*\*</sup>), die aus jener falschen Auffassung der Arbeit entspringt. Die heutige hastige und komplizierte Lebensweise, die so ungeheure Forderungen an uns stellt, muß ja zur Zerrüttung der Nerven führen, und der unvergleichliche Triumph der Technik wirft zugleich die größten Schatten auf unsere Kultur. Die Menschen werden immer unruhiger und reagieren desto stärker auf äußere Reize.“ (Kesselring: „Hygiene des Geistes.“)

Ich möchte hier auch noch ein Wort beifügen über die Notwendigkeit der Erholung, das der heilige Bischof Franz von Sales schreibt in dem herrlichen Büchlein „Philothaea“. Dort steht geschrieben: „Wir müssen unserem Geiste wie unserem Körper bisweilen Erholung gönnen.“ Der Evangelist Johannes wurde eines Tages, wie Cassian erzählt, von einem

\*) Verlag: Auer, Donauwörth, 1910.

\*\*) Von uns gesperrt.

Jäger angetroffen, als er eben ein Rebhuhn auf der Hand hielt und streichelte. Auf die Frage des Jägers, wie er, ein Mann von so hoher Würde, die Zeit mit einer so geringfügigen Beschäftigung vertändeln möge, antwortete der Heilige: „Warum trägst du denn deinen Bogen nicht immer gespannt.“ — „Er würde mir,“ antwortete der Jäger, „die nötige Schnellkraft verlieren, wenn er immer gefrämmmt wäre.“ — „Wundere dich also nicht,“ versetzte der Apostel, „wenn ich von der Anstrengung meines Geistes ein Weilchen ablaße und ihm eine kleine Erholung gestatte, um mich nachher mit desto größerer Kraft auf die Betrachtung verlegen zu können.“ Es ist ohne Zweifel ein Fehler, so strenge, hart und rauh zu sein, daß man weder sich noch andern irgend eine Erholung erlauben will.

„Frische Luft schöpfen, spazieren gehen, sich in frohen und freundschaftlichen Gesprächen unterhalten, ein musikalisches Instrument spielen, ein Lied singen, sind so anständige Erholungen, daß es, um einen guten Gebrauch davon zu machen, nur einer gewöhnlichen Umsicht bedarf, die allen Dingen ihren Rang, ihre Zeit, ihren Ort und ihr Maß anweist.“

— So der große Bischof und Seelenführer. Ja, hast du es nicht schon selbst erfahren, daß es nach einem Spaziergang von ein bis zwei Stunden oder nach leichterer Gartenarbeit deine tägliche Arbeit besser von statthen ging. Läßt dir Zeit zur täglichen Erholung und Erfrischung, sonst reißt du deine Kräfte auf. Darum nochmals: Gib acht, mein lieber Kollege, liebe Kollegin, auf deine Gesundheit! Alles zur rechten Zeit. Verstehst du mich. Ich hoffe ja; es ist ein Rat, dem lieben Kollegen, der lieben Kollegin dargeboten.

W. G.

## Rein gehalten dein Gewand, rein gehalten und Mund Hand!

Diesen Spruch mußte ich vor mehr denn fünfzig Jahren lernen, als ich noch ein kleiner Knirps war. Unser Lehrer hielt sehr viel auf sauberen Kleidern und sauberen Händen. Er hielt alle Tage pünktlich Inspektion bei uns Schülern, wie es in dieser Sache stehe, und wer sich gegen das Gebot der Reinlichkeit, namentlich in den angeführten Punkten, veründigte, dem wurde eins aufgebrannt, daß er es nicht so bald wieder vergaß. Ich bin diesem Lehrer heute noch dankbar für seine Strenge.

Hier soll nur von der Reinhal tung der Schüler hand gesprochen werden. — Schüler mit unreinlichen Händen haben in der Regel auch unsaubere Heste und Bücher, namentlich ist dies im Sommer der Fall, wenn der Schweiß aus allen Poren dringt, löst sich dieser Schmutz auf, und die Folge davon sind die bekannten Fingerabdrücke, nicht die eines Verbrechers, wohl aber eines Schmierfinken.

Der Zweck dieser Zeilen ist, den zwei angeführten Gründen noch einen dritten Grund an-

zufügen, warum in der Schule ganz besonders auf die Reinhaltung der Hände gedrungen werden muß.

Dr. A. Lorand (Badearzt in Karlsbad) schreibt in seinem Schriftchen „Die zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode“: „Die Erreger des Typhus (wie auch anderer ansteckenden Krankheiten, z. B. Cholera, Ruhr), die an den Händen anhaften, werden so in den Mund und Darmkanal eingeführt. Außer den obgenannten Krankheiten können noch viele andere durch den Schmutz der Hände übertragen werden und so ein frühzeitiges Ende herbeiführen. Durch Grübeln in der Nase, wenn diese eine Hautschürfung aufweist, wird der Erreger des Rotlaufes (Gesichtsrose) ins Blut eingeführt. Durch das Kratzen der Haut mit schmutzigen Händen entstehen die lästigen Furunkel- und Zellgewebeentzündungen, oft sogar mit tödlich endigender Blutvergiftung. Hieraus, sagt er weiter, sieht man, wie überaus notwendig es ist, daß der Mensch seine Hände stets rein hält und sie recht oft am Tage wäscht.“

Und ich möchte noch beifügen, wir Lehrer haben erst recht allen Grund, obiger Vorschrift nachzuleben, weil uns so viele Kinder täglich die Hand

reichen, weil wir so viele Hefte, Bücher, Taseln und andere Schulsachen und Schulgeräte anrühren müssen, die nichts weniger als sauber sind. — n.

## Schulnachrichten.

**Luzern.** Am 18. Februar 1924 fand in Luzern eine Inspektoren-Konferenz statt. 21 Volksschulinspektoren des Kts. Luzern, ferner Hr. Erziehungsdirektor Dr. Sigrist, Hr. Departementssekretär F. Ineichen, sowie Hr. Seminaridirektor S. Rogger nahmen daran teil. Die Herren Inspektoren Pfarrer J. Erni, Sempach, und Professor A. Meyer, Willisau, hielten Referate über die Aufgaben und die Tätigkeit der Inspektoren. Der erste Referent behandelte besonders die Inspektionsbesuche, den Inspektor als Konferenzleiter und dessen Verkehr mit der Lehrerschaft. Im zweiten Referat kamen die Schulprüfungen, das Abszenzenwesen und die Mädchen-Arbeitschule zur Sprache. Die reichen, aus der Praxis geschöpften Ausführungen riefen einer regen Diskussion, an der sich auch der Chef des kantonalen Erziehungswesens beteiligte. Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehen. Immerhin wollen wir gerne verraten, daß die Aussprache vom freudigen Arbeiten der Inspektoren in den verschiedenen Kreisen, sowie von ihrer warmen Anteilnahme für die Schulkinder, namentlich für die geistig und materiell armen unter ihnen, Zeugnis ablegte. Wir dürfen daher von dieser Konferenz für unser Volksschulwesen gute Früchte erhoffen.

— Für die Lösung der erziehungsrätslichen Konferenzaufgaben im Schuljahr 1921/22 konnten nachverzeichnete Lehrpersonen mit Prämien bedacht werden.

1. Aufgabe: Erziehung der Kinder zu Ordnung und Wohlanständigkeit. 1. Sr. Cäcilia Keller, Hochdorf, 50 Fr. 2. Fr. Philomena Herzog, Münster, 30 Fr. 3. Hr. Josef Schwendimann, Emmen, 25 Fr. 4. Fr. Marie Helfenstein, Sempach, 15 Fr. 5. Fr. Frida Fuchs, Malters, 15 Fr. 6. Sr. Lidwina Eigenmann, Root, 10 Fr. 7. Marie Elmiger, Roggliswil, 10 Fr.

2. Aufgabe: Ursachen des materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung durch die Schule. 1 Fr. Gut-Stöcker, Luzern, 50 Fr. 2. Hr. Dominik Bucher, Neuenkirch, 30 Fr. 3. Hr. Xaver Wey, Rain, 25 Fr. 4. Hr. Alfred Fischer, Meggen, 15 Fr. 5. Hr. J. A. Kaufmann, Ruswil, 15 Fr. 6. Hr. Jakob Dürger, Bühl, Gunzwil, 10 Fr. 7. Fr. Josefine Kaufmann, Triengen, 10 Fr. 8. Hr. Friedrich Bättig, Kaltbach, 10 Fr.

Ehrenmeldungen für Einreichung von Freiarbeiten erhielten: 1. Hr. Franz Josef Bucher, jun., Grootdietwil. 2. Hr. Adolf Krummenacher, Escholzmatt, Eischachen. 3. Hr. Josef Gut, Triengen.

Wir beglückwünschen alle diese Lehrer und Lehrerinnen zu dem schönen Erfolg. Mehr als die bescheidene Ehrengabe wird sie das Bewußtsein freuen, eine verdienstvolle Arbeit geleistet und damit auch ihren Kollegen Belehrung und Anregung geboten zu haben.

Den Bearbeitern der Konferenzaufgaben für das Schuljahr 1920/21 sei hier mitgeteilt, daß ihre Arbeiten nun nachträglich auch noch die Zensur der Prämierungskommission passieren werden. Die unliebsame Verzögerung soll sobald wie möglich gutgemacht werden. Es freut uns, ferner mitteilen zu können, daß zur Prämierung dieser Arbeiten der gleiche Kredit, wie für die andern zur Verfügung steht. — ma.

**Triengen.** Unsere Konferenz fand sich am 20. Februar in Triengen zu ihrer 3. Jahresversammlung zusammen. Erwünscht kam uns die Gelegenheit, von Herrn Joseph Reinhart, einer Lehrerin der 1. Klasse beizuhören, die uns die modernen Bestrebungen des leichtjährigen schweiz. Lehrerfortbildungskurses in Luzern praktisch vor Augen führte. Der Tatendrang der Jugend bewegte sich im richtigen Rahmen. Wieviel Eifer und Fleiß sich beim Formen, Zeichnen entwickelte! Erziehung zum freudigen Schaffen, zum selbsttätigen Denken und Tun ist das Ziel, nach dem der Unterrichtende steuert.

H. Hr. Bezirksinspектор Pfarrer Limacher sprach zur Eröffnung über das Verantwortlichkeitsbewußtsein und die Verantwortlichkeitspflicht des Lehrers. Die Schüler will er zum Verantwortlichkeitsgefühl erzogen wissen, damit je älter sie werden, umso mehr ihr Pflichtenkreis wächst. — Nachher folgte ein Vortrag von Herrn Lehrer Reinhart über das Arbeitsprinzip in der 1. Klasse. Darin skizzierte er uns Lehrübungen mit ihrer sprachlichen Verwertung, verbreitete sich besonders über die Darstellungsformen des besprochenen Objekts. Missverständnisse wurden aufgeklärt. Der Referent gibt zu, daß sich der Durchführung dieser Strömung einige Hindernisse entgegenstellen, so vor allem der Mangel an Zusammenarbeit, an Verständigung bei der Lehrerschaft am nämlichen Orte, dann die Finanzverhältnisse und unser gegenwärtige Lehrplan. Lassen wir uns vor letzterm nicht abschrecken! Der Qualität weiche einmal die Quantität! Möchten aber auch der Lehrerschaft weitere Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden! — J. K.

**Uri.** Winterhauptkonferenz. Auf den 12. Februar lud ein Zirkular die Lehrerschaft Uri's zur Winterhauptkonferenz nach Schattdorf ein, auch Ehren- und Passivmitglieder des kant. Lehrervereins und Vertretungen des h. Erziehungsrates und des Inspektordikates. Herr Lehrer J. Staub, der unermüdliche, mit Arbeiten überreich gesegnete Präsident des kant. Lehrervereins eröffnete die Versammlung mit einem gedanktiefen Worte, in welchem er vom Schultag des kath. Lehrers forderte, daß Gottesdienstweihe über ihn sich verbreite.

Das Wort ergriff sodann der Redner des Tages, hochw. Dr. P. Magnus Künnli, Zug, Verfasser einer umfassenden Biographie seines großen